

# Das Handwerk auf der Suche nach Nachwuchs

Handwerk im Wandel – Betriebe buhlen an Realschule um die Fachkräfte von morgen

Von Yannick Fürsich

**Plattling.** Vielerorts steckt das Handwerk in der Krise. Die Ansprüche werden immer höher, sowohl seitens der Azubis als auch von den Betrieben. Viele Ausbildungsberufe werden immer komplexer, verlangen den Auszubildenden zunehmend mehr ab und erfordern mehr Kompetenzen als noch vor einiger Zeit. Deshalb buhlen viele Betriebe mittlerweile regelmäßig in den Schulen um die Zukunft des Handwerks, so auch gestern an der Plattlinger Realschule.

Drei Firmen haben sich den siebten Klassen in kleinen Gruppen vorgestellt, um engen Kontakt und Austausch mit den Schülern zu haben. Für die praktische Erfahrung haben alle Gruppen ein kleines Projekt mit der jeweiligen Firma umgesetzt, welches später in der Klassengemeinschaft vorgestellt wurde. „Eine der Firmen hat sogar einen unserer alten Schüler als Auszubildenden dabei, das freut uns natürlich sehr“, erklärte Schulleiterin Waltraud Eder. Seit mehreren Tagen läuft das Projekt schon, welches Eder als „gepflegtes Chaos“ bezeichnete, um die Schüler in ein Handwerk schnuppern zu lassen.

Schon lange Tradition hinter Handwerkstag

Bereits seit zehn Jahren gibt es den Handwerkertag an der Realschule. Deutlich länger also, als es die Vorgabe des Bildungsministeriums gibt, dass jede Realschule einen „Tag des Handwerks“ veranstalten muss. „In unserer Schule gibt es ohnehin eine sehr gute Verzahnung zwischen Theorie und Praxis, dann wollen wir natürlich auch alle Schüler an so viele Bran-



In kleinen Gruppen bekamen die Schüler das Handwerk von den Experten näher gebracht.

– Fotos: Fürsich



Am Mittwoch waren die Schüler der 7a für einen Tag Handwerker.



Die „Schreiner“ haben einen Tabletständer gefertigt.

chen wie möglich heranführen“, so die Rektorin. „Und dazu gehört das Handwerk einfach dazu.“

Dass die Betriebe dafür auch an die Realschulen gehen, ist für den stellvertretenden Landrat Josef Färber nicht verwunderlich. „Die alte Idee, dass Menschen mit Abitur studieren, Menschen mit Realschulabschluss ins Büro gehen und Menschen mit Hauptschulab-

schluss ins Handwerk gehen, ist verjährt“, sagte Färber. Dem stimmt auch Paul Kanzlspurger von der Innung für Elektro- und Informationstechnik Donau-Isar-Wald zu. Die Anforderungen stiegen stetig und viele Ausbildungen würden immer anspruchsvoller. Dementsprechend reichten manche Qualifikationen für manche Ausbildungen teilweise nicht



Im Klassenverbund stellten alle ihre Projekte vor.

mehr, weswegen man mittlerweile auch an „höheren“ Schulen nach Nachwuchs sucht.

Dies führte Franz Niemeier, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Donau-Wald für Deggendorf, weiter aus: „Die Berufe und Ausbildungen sind nicht mehr die gleichen wie vor 30 Jahren. Vieles wurde mittlerweile zusammengesetzt.“ Auch BayWa

Haustechnik Geschäftsführer für Plattling, Stefan Weber, kann das bestätigen: „Es wurden teilweise drei Ausbildungen zusammengesetzt. Dann müssen die Inhalte von drei Ausbildungen in der Ausbildungszeit von einer vermittelt werden.“

Trotzdem appellieren alle Anwesenden an die nächste Generation, auch dem Handwerk eine

Chance zu geben. Aber auch die Eltern nimmt Niemeier in die Pflicht: „Die Eltern sollten dafür sorgen, dass ihre Kinder verschiedene Praktika ausprobieren, um ihre wirklichen Interessen auszuloten.“ Auch der „leichte Weg“ in Papas Firma solle oft noch einmal überdacht und einige der 130 Ausbildungsberufe im deutschen Handwerk ausprobiert werden.

Qual der Wahl bei Handwerksberufen

„Bei so viel Auswahl ist es unwahrscheinlich, dass der erste oder der zweite, den man ausprobiert, der richtige ist“, so Niemeier. Auch deshalb pocht Eder darauf, Berufsmessen an der Realschule stets nachmittags zu veranstalten, um die Eltern ins Boot zu holen.

„Von den Eltern müssen die richtigen Weichen gestellt werden, das merke ich immer wieder. Stehen die Eltern hinter den Kindern, helfen ihnen bei der Entscheidungsfindung und unterstützen sie dabei, kommen meist die besten Ergebnisse heraus“, so Eder.